

Monatsspruch für den September

Jesus sagt: Was wird es dem Menschen nützen, wenn er die ganze Welt gewinnt, sein Leben aber einbüßt?

Matthäus 16,26,

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

offenbar ist das Streben und Trachten nach „der ganzen Welt“ kein Phänomen der Neuzeit. Schon Jesus warnte davor. Doch ist seit seinen Zeiten nicht allein die Welt größer geworden, auch das Verlangen nach immer mehr, immer weiter, immer schneller hat sich ins Unermessliche gesteigert. Das Gewinnen der ganzen Welt meint heute eine globalisierte Welt und hat wirtschaftliche, militärische und politische Seiten. Unter anderem die ökologischen Folgen dieses Strebens sind mittlerweile auch global spürbar, so dass in der Menschheitsgeschichte vielleicht erstmals eine Gegenbewegung kräftiger wird. Wir erkennen, die Welt wird längst nicht mehr gewonnen, sie droht verloren zu gehen. Und es wird schon heute lebensbedrohlich für Menschen in Trockengebieten oder für Küstenbewohner. Der Ruf nach Umkehr ist heute nicht mehr allein ein religiös verstandenes Wort. Und doch trifft es mit jenem alten Wort Jesu in passender Weise zusammen.

Schon damals meinte er, dass der Mensch seinen Lebenssinn verfehle, wenn er den Dingen der Welt nachjage als ob diese ein Menschenleben erfüllen würden. Ein sinnvolles, ein erfülltes Leben führen wir, wenn wir in unserem Woher und unserem Wohin getragen sind, von Gott getragen sind. Schon vor allen Errungenschaften leben wir in der Gegenwart Gottes als beschenkte Menschen. Das Wesentliche unseres Lebens ist schon da, ist geschenkt: das Leben selbst und die Liebe, die wir erfahren dürfen. Und das Vertrauen, das andere in uns setzen und wir hoffentlich auch in sie.

Als so Beschenkte können wir uns auch auf den Weg machen, die Welt nicht zu verlieren, sondern sie zu erhalten.

Pfarrer Dr. Mathias Schoenen

Evangelische Kirchengemeinde Gangelt-Selfkant-Waldfeucht

